

Praktikumsbericht (03.01.08 - 29.02.2008)

von Uwe Maisenbacher



Endlich Indien! Nachdem ich eine längere Zeit damit verbracht hatte, Impfungen, Medikamente, Visum zu besorgen und vor allem, mich sehr auf den Aufenthalt zu freuen, ging es am Neujahrsmorgen 2008 endlich los. Dank der informativen Vorbereitung von Familie Eckert blieb mir der Kulturschock zunächst erspart und so fühlte ich mich rundum bestens aufgehoben – was angesichts der mehr als herzlichen Aufnahme in die Familie von Manoj Macwan auch kein Wunder war. Er hat als langjähriger CDS-Leiter im Laufe der Zeit schon

eine Menge Deutsche beherbergt, kennt somit die europäischen Gemüter und weiß, wie man auch verhältnismäßig zartbesaitete Wohlstandskinder an das Elend heranführt.

Nichts desto trotz wurde der erste Kindergartenbesuch ein einschneidendes Erlebnis, aber nicht nur der Armut wegen. Die kleinen Kinder, die dichtgedrängt in einem Lehmhüttchen saßen und gespannt auf die deutschen Besucher warteten, waren herzerreißend. Zu diesem festlichen Anlass, den eine Visite von Weißen darstellt, haben alle ihre schönsten Kleider angezogen, auch wenn diese oftmals nicht mehr als solche erkannt werden konnten. Und trotzdem leuchteten die Augen, als sie stolz das im Kindergarten gelernte vorführten: Singen und Tanzen, Schreiben und Rechnen lernen zu dürfen ist in Indien für die Angehörigen der unteren Gesellschaftsschichten nicht selbstverständlich, und so waren auch alle sehr stolz auf das Gelernte.

Dieser Stolz ist eines der Dinge, die sich wie ein roter Faden durch die unterschiedlichen Projekte zieht. Er vereint die Kindergartenkinder mit den Begünstigten der Patenschaftsprojekte ebenso wie mit den Mädchen aus der Nähsschule in dem Wissen, dass sie gerade dabei sind, sich selbst aus dem Elend zu befreien. Dies vollzieht sich zwar mit tatkräftiger Unterstützung von Manoj Macwan und seiner Helfer in Indien und Deutschland, aber eben auch mit viel Fleiß, Engagement und Initiative. So war es denn auch schön und sinnvoll, ein Teil des Projekts zu sein. Denn egal, ob ansonsten chancenlosen Mädchen das Schneiderhandwerk oder die Hennamalerei beigebracht wurde oder mittellosen Slumbewohnern eine Anschubfinanzierung für einen kleinen Lebensmitteladen oder Teestand ermöglicht wurde: Es ist nicht nur die materielle Wirkung, die die Arbeit des CDS so sinnvoll und wunderbar macht, es ist vielmehr die Tatsache, dass man den Menschen die Möglichkeiten gibt, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu führen. Und der Glanz in den Augen der





Kinder ist zweifellos das schönste Andenken, das ich aus dieser wundervollen Zeit in Indien mitgebracht habe.

Uwe Maisenbacher